

Erkfindt täglich Nachmittags
mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage

Abonnementpreis

vierteljährlich für Halle 20 Sgr.,
durch die Post bezogen mit dem
betreffenden Postzuschlag.

Ausgabe u. Annahmestellen

für Inserate und Abonnement
H. Klauß, Eisenstraße, Zeitungs-Nr. 77.
S. Wülfing, Bäckerstraße, Steinbühnen 10.
Gottfried Gumbler, Zeitungs-Nr. 82.

Halle'sches Tageblatt.

Fünfundsechzigster Jahrgang.

Ämtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Expedition

Waisenhaus-Druckerei.

Insertionspreis

für die Spalten 1 Sgr. 3 Pf.
Annahme der für die nächstfolgende
Nummer bestimmten Inserate bis
9 Uhr Vormittags früher werden
Tags zuvor erbeten.

Inserate besorgen die Annoncen-
büreau Caalenstein & Vogler in
Halle, Berlin, Leipzig, R. Hoffe
in Halle, Berlin, Leipzig, München,
Stuttgart, Wien &c.

Nr 124.

Sonntag, den 31. Mai

1874.

Zur Tagesgeschichte.

Der Ausfall der evangelischen Kirchenverfassung ist die Ueberschrift des nachfolgenden Aufsatzes, in welchem die „Provinzial-Correspondenz“ in eingehender Weise über die Gedanken sich äußert, welche dem Vorgehen der Regierung bei Lösung der so wichtigen Aufgabe der Durchführung der neuen evangelischen Kirchenverfassung zum Grunde liegen. In der sachlichen und würdigen Weise finden darin, auch ohne daß dies besonders als der Zweck des Artikels bezeichnet wäre, die geistigen Angriffe ihre Widerlegung, zu denen die „Kreuzzeitung“ sich vor einiger Zeit im Hinblick auf die leitenden Principien bei der Reorganisirung der evangelischen Kirchenverfassung veranlaßt sah. Die „Prov.-Corr.“ schreibt:

„Unter den mannigfachen wichtigen Aufgaben, welche der preussische Landtag in den letzten Wochen gelöst hat, ist keine von so tiefgreifender Bedeutung, wie die namentlich gesicherte Vereinbarung über die Durchführung der neuen evangelischen Kirchenverfassung.“

Das von unserem Könige vor wenigen Monaten kräftig begonnene Werk hat in demjenigen Punkte, in welchem die Mitwirkung der Landesvertretung zur weiteren Ausführung unerlässlich war, namentlich die Zustimmung beider Häuser des Landtags gefunden.

Durch Allerhöchsten Erlaß vom 10. September v. J. hatte der König von Preußen als Träger des landesherrlichen Kirchenregiments Bestimmungen getroffen, um den seit mehr als zwanzig Jahren in Aussicht genommenen Aufbau einer selbstständigen evangelischen Kirchenverfassung für die älteren Provinzen der Monarchie dem Abschlusse zuzuführen. Zu diesem Zwecke wurde zunächst eine Kirchenverfassung und Synodalordnung als kirchliche Ordnung verfaßt, durch welche, „den in der Kirche vorhandenen Kräften Gelegenheit gegeben werden soll, um Dienste des kirchlichen Lebens mehr als bisher sich selbstständig zu betheiligen.“

Mit der Ausführung der Kirchenverfassung und Synodal-Ordnung sowie die nicht zu ihrer Regelung vorab noch einer Mitwirkung der Landesgesetzgebung, wie insbesondere hinsichtlich der Vermögensverwaltung der Gemeinden und der Betheiligung des Patronats bei derselben befaßt, sollte unverzüglich vorgegangen werden. Deßhalb des selbstständigen Abschusses der Arbeiten für die evangelische Kirchenverfassung ist der Zusammenritt einer außerordentlichen General-Synode in Aussicht genommen.

Der Erlaß kündigte sich als eine Entschleierung des landesherrlichen Kirchenregiments an, stellte sich aber zugleich durch die verantwortliche Mitwirkung des Kultusministers innerhalb der Grenzen des staatlichen Verfassungsrechts. Der Landesregier mit seinem verfassungsmäßigen Ministerium, berufen, die Landesverwaltung zur Ausführung zu bringen, hielt sich kraft des ihm noch zustehenden Kirchenregiments befangen und verpflichtet, der evangelischen Kirche diejenige

Selbstständigkeit zu geben, welche der noch nicht angeführte Artikel 15 der Verfassung ihr zusichert.

Durch den Gegenentwurf aber, welcher dem Landtage vorgelegt wurde, sollte der Vorbehalt des Allerhöchsten Erlasses in Betreff derjenigen Punkte, bei welchen eine Mitwirkung der Landesgesetzgebung erforderlich ist, seine Entschleierung finden. Die Landesvertretung war nicht aufgefordert, den ganzen Inhalt der Kirchenverfassung und Synodal-Ordnung, soweit derselbe die inneren rein-kirchlichen Einrichtungen betrifft, zu befähigen; vielmehr wurde die Mitwirkung der Gesetzgebung nur erfordert einerseits zur Aufhebung bestehender mit der neuen Kirchenverfassung nicht verträglicher Staatsgesetze, insbesondere über die Vermögensverwaltung der Gemeinden, welche bisher in den Händen des Staates lag, andererseits um den neuen Kirchenorganen solche Befugnisse übertragen zu können, welche staatsrechtlicher Natur sind und welche ihnen daher nicht durch Beschluß des Kirchenregiments oder der Regierung allein gegeben werden können, namentlich die Vertretung der Kirchengemeinde nach außen, die Rechtsbefugnisse des Patronats und das kirchliche Bestenrecht, so wie beziehentlich die Pflicht der Gemeinden und Kirchenämter zur Aufbringung der für kirchliche Zwecke erforderlichen Mittel.

Das Abgeordnetenhaus, welches über die Vorlage zuerst zu beschließen hatte, billigte grundsätzlich den Vorschlag, auf welchen sich die Staatsregierung gestellt hatte, und bezeichnete den Allerhöchsten Erlaß vom 10. November 1873 als „eine befreiende That, welche geeignet sei, endlich der evangelischen Kirche zur Selbstständigkeit zu verhelfen.“

Aber die ausdrückliche Zustimmung und Befähigung wurde zunächst auf die Gemeinde-Ordnung beschränkt, für die Kreis- und Provinzial-Synoden dagegen noch vorbehalten. Es geschah dies zum Theil auf Grund gewisser Bedenken, welche von liberaler Seite gegen die beabsichtigte Zusammenfassung der Synoden gerügt werden; es wurde besonders hervorgehoben, daß für jetzt die ganze kirchliche Gesetzgebung noch im Fluß liege. Die künftige Stellung der Kirchenregimentlichen Behörden und folgeweise des Staates zur evangelischen Kirche sei noch dunkel und eine Gesamtüber- sicht über die künftige Gestaltung der Synodalverfassung erst möglich, wenn die erste ordentliche General-Synode sich über die Organisations- und Kompetenzen der Kreis- und Provinzial-Synode ausgesprochen haben werde. Es sei deshalb gerathen, mit der Befähigung der neuen Kirchenorgane nur so weit vorzugehen, als dies schon jetzt unbedingt erforderlich sei.

Im Herrenhause ergab sich bei der Berathung in der Kommission und ebenso im Hause selbst, daß das Verfahren der Staatsregierung in dieser besonders schwierigen, ihrer kirchlichen und landesgesetzlichen Regelung so lange harrenden Frage allseitig als durchaus korrekt und der im Gegenentwurf eingeschlagene Weg als der allein richtig anerkannt wurde.

Die Mehrheit der Herrenhauskommission bewaarte, daß das Abgeordnetenhaus die Zustimmung auf die Ge-

meindeorgane beschränkt habe, und war der Ansicht, daß die neue Gemeinde- und Synodal-Ordnung in allen ihren Abschnitten auf Grund der Befähigung durch das landesherrliche Kirchenregiment bereits wirklich kirchliches Recht geworden sei und nur noch hinsichtlich der äußeren Beziehungen der staatsgesetzlichen Regelung bedürfe. Diefen wurden die für den Beschluß des Abgeordnetenhauses geltend gemachten Bedenken gegen die Zusammenfassung der Kreis-Synoden als ein Eingriff in die innere Verfassung und Gestaltung der Kirche als unbegründet erklärt.

Selbstens der Staatsregierung wurde bereits in der Kommission darauf hingewiesen, wie sehr erwünscht es sei, daß das Vorgehen der Staatsregierung von allen Seiten als ein korrektes anerkannt sei; es sei ihm nicht gewesen, hier den richtigen, die Grenzen zwischen kirchlicher und politischer Gesetzgebung mit Sicherheit feststehenden Weg zu finden. Auch die Staatsregierung würde es für sehr wünschenswert erachtet haben, wenn das Abgeordnetenhaus die landesgesetzliche Befähigung nicht auf die Gemeindeorgane beschränkt, sondern so weit erhöht hätte, als in der Vorlage beantragt war.

Aber auch nach dem Beschlusse des Abgeordnetenhauses sei wenigstens die erste wichtige Stufe befristet gewonnen; die Gemeinde-Kirchenämter könnten die Vermögensverwaltung übernehmen, und in Bezug auf die äußeren Angelegenheiten alle Funktionen mit voller gesetzlicher Gültigkeit ausüben. Auch die Regierung könne die im Abgeordnetenhause herangezogenen Bedenken, so weit dieselben in das Recht der kirchlichen Gesetzgebung eingriffen, in keiner Weise billigen; aber nur auf die Beschlässe, nicht auf die Motive komme es an. Der Bestand und die Thätigkeit der Kreis-Synoden und deren Vorstände seien jedenfalls gesichert. Von dem Augenblicke ab, wo die neuen Kreis-Synoden gewählt seien, würden dieselben unzulässig nach Maßgabe der Gemeinde- und Synodalordnung mit voller Legitimation, soweit das kirchliche Gebiet dabei theilhaftig ist, fungieren. Auch die Kosten der Kreis-Synoden würden keine Schwierigkeit machen, weil die Gemeinden das Selbststeuerungsrecht hätten und die Kosten für ihre Deputirten ausstreichen könnten und würden. Andernfalls wenn die Vorlage jetzt wenigstens in Bezug auf die Gemeinde-Organen vereinbart würde, so würden wegen der bereits überall erfolgten Konstitution der Gemeindevertretungen, ingleichen wegen der Vermögensverwaltung und auch wegen der Kosten für die Kreis-Synoden nicht wogende Schwierigkeiten entstehen. Die Staatsregierung könne daher nur den lebhaften Wunsch hegen, daß der Gegenentwurf in der von dem Abgeordnetenhaus beschlossenen Fassung angenommen werde.

Bei der Berathung im Hause selbst führte der Kultusminister näher aus, daß der diesmalige Gegenentwurf überhaupt noch nicht einer vollständigen Kirchenverfassung gegenüber stehe, sonder daß es sich nur um die ersten wichtigsten Schritte zu derselben handle. Die Regierung habe daher von vorn herein nur die Befähigung derjenigen Bestim-

Nach sieben Jahren.

Novelle von Ludwig Harber.

(Fortsetzung.)

10)

„Aber habest Du durchlaucht wohl bedacht, wie wenig Ihre Hoheit die Herzogin, das Comdienpiel liebt, noch dazu an einem Sonntag, einem Abend, wo Durchlaucht die Einladung Ihrer erhabenen Frau Mutter ablehnen.“ frug Baronesse Weyen.

„Wissen Sie mich mein Thun verantworten, Baronesse! Was haben Sie zu fürchten, Sie, welche nur geborgen? Aber welches Spiel wählen wir? Giebt es keines, das von Solchen handelt? Ich meine, neulich ein solches gesehen zu haben. Es kommt ein junges Mädchen darin vor, welches man an einen alten Ocken verkauft. Sie müßten nicht die Rolle überlassen, meine Damen! Ich eigne mich vorzüglich dazu! Sie haben keine Meinung, wie natürlich ich diese Rolle spielen würde!“

„Beschließen Durchlaucht, daß wir unsere Rollen in Comität auführen?“ fragte Anna von Negger, um die Prinzessin auf andere Gedanken zu bringen.

„Gewiß! Ohne Comität kein Scherz!“ rief Ulrike, welche sich jetzt zu beleben anfangt. „Und halt! Wir wollen die Grille spielen; ich besitze mehrere Exemplare davon, wir können also unsere Rollen ablesen! — Ich mache Landry, denn ich weiß, keine von Ihnen würde sich entschließen in Männerkleidern zu erscheinen; Sie, Baronesse Weyen, machen die Grille, und Sie, Anna von Negger, die alte Großmutter. — Wählen Sie aus Ihrer und meiner Garderobe dasjenige, was zu Ihrem Comität erforderlich ist. Und nun raus, raus!“

Da alle weiteren Vorstellungen erfolglos blieben, so gingen die Hofdamen endlich angstvoll in die Nebenräume, um ihre Toilette zu wechseln.

„In kaum einer Viertelstunde war das schwierige Werk

vollbracht. Ulrike sah begaunend aus in der goldgestickten Juwelenjacke ihrer weißen Blouse, und dem aus einem hochrothen Seidenschal zusammen geknoteten Köppi auf den schwarzen Flechten. Nicht minder gut waren die Costüme der Andern, und die siebenjährige Baronesse Weyen, die großes Interesse an dem angefangenen Spiele gewann, rief heiter spottend:

„Wie schade, Durchlaucht, daß Fräulein von Nöhen nicht hier ist, um uns zur kunstgeübten Darstellung anzuleiten!“

Der schöne Bauernbursche zuckte zusammen und tödtlicher Haß leuchtete aus den seinen Augen:

„Sie ist es, welche mich verrathet, verkauft! Ah, Sie kennt Prinzess Ulrike schlecht! — Wenn ich Haß und Rache schwur — — — Doch, meine Damen, beginnen wir unser Spiel.“ fügte sie abbrechend hinzu.

Die ersten Szenen waren abgelesen; da pochte es leise an die Thür, die drei Schauspieler fanden schweigend und wie versteinert vor Schreck. Anna saßte zuerst Muth und fragte ruhig:

„Was giebt es Friedrich? — Haben Sie zu melden? Ihre Durchlaucht ist zu lebend, um irgend Jemand zu empfangen.“

„Ich werde inessen wohl eine Ausnahme machen können“, antwortete die wohlbekannte Stimme der Herzogin drinnen, „ich denke, die Prinzessin wird sich freuen, mich zu sehen.“

Nahtlos standen sich die phantastisch aufgeschuppten Damen gegenüber, und selbst aus Landry's ledigen Hüften wich das Blut; es herrschte einige Augenblicke die tiefste Stille im Gemache.

Sophie Clotilde rüttelte an der Thür und besah zu öffnen. Was sollte geschehen?

Ulrike fand zuerst ihren Gleichmuth wieder, und den Kopf in energischem Entschlusse zurückwendend, schritt sie zur Thür und ließ Sophie Clotilde eintrüben.

Wer beschrieb das Erschauen der Herzogin, als sie sich statt der lebenden Prinzessin, wie sie erwartet, einem schlanken Bauernburschen gegenüber fand. Ein Blick durch das Gemach ließ sie Alles errathen, was vorgegangen war, und die Nichtachtung ihrer Gesellschaft und ihrer Einladung berührte sie im höchsten Grade schmerzhaft. Sophie Clotilde war, wie fast alle von Natur gutmüthigen Menschen, empfindlich, leicht gereizt und aufbraunend.

„Ah, Prinzess,“ begann sie außer sich, „es ist wahrlich eine lebenswürdige Idee, Ihre Mutter in dieser Weise zu mystificiren! Nur war die Sache etwas übertrieben. — Prinzess, entlassen Sie doch den unverschämten Lakaien, der es mir gegenüber wagte, seine Herrin bis zum Tode frank zu schiltren!“

„Durchlaucht befinden sich etwas besser, und da“ — wagte Anna von Negger beheliden einzurufen, aber ein so vernichtender Bornesblick traf sie aus den Augen der Herzogin, daß sie voll Entsetzen schwieg.

„Es ist sehr edel von Ihnen, Prinzess,“ warnte die beleibigte Mutter, immer leister werdend, sich der Schultigen zu, „sehr edel, sich sogar von den Hofdamen wertheiligen zu lassen. Ah, Prinzess, Sie haben mir in den letzten Jahren manchen Kummer bereitet; ich habe viel Böses von Ihnen glauben müssen — für eine Königin aber hielt ich Sie bisher noch nicht!“

Das war zu viel für Ulrike, welche ohnehin durch das vermeintliche Spioniren ihrer Mutter auf das tiefste erbittert war.

„Höht,“ erwiderte das schöne Mädchen gemessen, „Sie sehen mich vor Scham erröthen. Nein, ich bin nicht krank, und that sehr Unrecht, diesen Vorwand zu erfinden. Was hielt mich auch ab, wach und offen zu bekennen, daß ich endlich auf eine Stunde in meinen eigenen vier Wänden frei sein wollte, frei von den Aussagen, welche mich auf Schreit und Treit bewachen, meine kleinsten Handlungen verböthen und misbräuten.“ (Fortf. folgt.)

munen der Kreis- und Provinzial-Synodalordnung in Aus- führung nehmen können, welche einen Bezug haben zu den Be- stimmungen der Gemeinde-Ordnung und zwar lediglich aus dem Gesichtspunkte der Vollendung der Gemeinde-Ordnung, nicht im den Kreis- und Provinzial-Synoden wollen. In- sofern also fest die Befähigung des Abgeordnetenhauses nicht in einem grundsätzlichen Gegenstände zu den Absichten der Regierung. Es sei überdies nicht anzunehmen, daß das Abgeordnetenhaus etwa die Beschlüsse in ihrer rechtlichen Bedeutung überhaupt nicht anerkannt habe, vielmehr sei in und mit dem Absicht über die Gemeindeordnung auch bereits eine ganze Reihe von Bestimmungen über die Kreis- synoden anerkannt.

Wenn es sich nun, hob der Minister weiter hervor, um einen Anlauf zu einem wirklich praktischen Resultat auf einem Gebiete handele, auf welchem seit nahezu 60 Jahren alle Anläufe feilen oder nur einen geringen Erfolg hatten, und wenn nun auf diesem Gebiete nach vorherigem allseitigen Widerspruch schließlich eine Zustimmung des gesammten Hauses der Abgeordneten mit Ausnahme eines einzigen unter allen stimmenden Mitgliedern erreicht worden sei, da könne die Regierung nicht die Verantwortung übernehmen, durch Beharren auf ihrem Standpunkte in jener einzelnen Frage das ganze Mißsam bis vor die Vollendung geführte Werk wieder zu gefährden und fallen zu lassen. — Während durch den Abschluß eine sehr wesentliche Förderung der Selbstständigkeit der Kirche gesichert worden, würde durch einen neuen Stillstand der angebahnten Entwicklung die Kirche aufs Schwerste gefährdet werden.

Das Herrenhaus hat ebenso wie die Regierung die Verantwortung für das Scheitern des Gesetzes und für die damit drohende Schädigung der evangelischen Kirche nicht auf sich nehmen, vielmehr durch die unermüdete Annahme der Vorlage, wie sie aus dem Abgeordnetenhaus herorgegangen war, an seinem Theile entscheidend dazu beitragen wollen, daß die Vereinbarung zwischen dem landesherrlichen Kirchenregiment und der staatlichen Gesetzgebung über den Anlauf einer evangelischen Kirchenorganisation auf der ersten grundsätzlichen Stufe zum vollständigen Abschluß gelang.

An alle in der Kirche vorhandenen Kräfte ergab sich mit dieser Maßnahme, die ihnen gebotene Gelegen- heit mit voller Hingebung zu benutzen, um sich am Dienste des kirchlichen Lebens wirksam und zum wahren Heil der evangelischen Kirche zu betheiligen.

Berlin, 29. Mai

— Dem nächsten Landtage soll, wie es heißt, ein Gesetzentwurf bezugs Regelung des Kloster- und Ordens- weisens vorgelegt werden.

— Fürst Bisimark befindet sich wieder wohl. Sein Wunsch, das Kaiserliche Palais auf der Wilhelmstraße für den Staat, resp. das Reich zu erwerben, nach sich der Erfüllung und wird der Kauf ohne Zweifel perfekt werden. Welchen Zweck das Palais in Zukunft überwiesen werden soll, hängt von den Umständen ab. Vorläufig geht die Ansicht des Reichsanzlers nur dahin, das Grundstück der Privat speculation, welche es möglicherweise parcelliren könnte zu entziehen und vielmehr wird er selbst während der im auswärtigen Ministerium vorzunehmenden Bauarbeiten pro- visorisch dorthin überföhren. Der Kaufpreis schwankt dem Vernehmen nach zwischen 2 und 3 Mill. Thalern.

— Die Fuß-Artillerie scheidet jetzt aus dem Verbande der bestehenden vier Artillerie-Inspektionen aus und wird in zwei Fuß-Artillerie-Inspektionen (1. Berlin, 2. Mainz) zu je zwei Fuß-Artillerie-Regimenten eingetheilt. Die 1. In- spektion erhält nunmehr definitiv die in der Allerhöchsten Order vom 18. Juni 1872 vorgesehene Formation. Die Regimente und Batterien führen fortan die ebenfalls fest- gesetzten Namen und Nummern. Das Schleswigsche Fuß-Artillerie-Bataillon Nr. 9 und das Böhmisches Fuß- Artillerie-Bataillon Nr. 14 werden umbezeichnet ihrer Zuge- hörigkeit zu dem 9. und 14. Armeekorps, beziehungsweise zum Großherzoglich badischen Contingent, dem Pommerschen Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 2, resp. dem Fuß-Artillerie- Regiment Nr. 15 attached werden.

— Wie berichtet wird, ist alle Aussicht vorhanden, die durch den bekannnten Beschluß des Abgeordnetenhauses gefährdete Nordbahn vom Untergange zu retten. Es heißt, daß ein Consortium von Banquiers, aus folgenden und

namhaft-n Finanzgrößen bestehend, die Absicht hat, an die Stelle der bisherigen Unternehmer zu treten, und daß die Regierung sich diesem Consortium sehr entgegenkom- mend zeigt.

Wien, 29. Mai. Gestern Abend fand eine gefellige Zusammenkunft der zur altkatholischen Synode abgeordneten Delegirten und zahlreicher Gesinnungsgenossen derselben statt. Prof. Reusch brachte einen Toast auf Prof. v. Döllinger aus, an welchen auch ein telegraphischer Gruß abge- sendet wurde. Heute Vormittag ertheilte Bischof Reintens einem jungen Candidaten der Theologie die vier in deren Weihen und die Subdialonatonsweihe. Nachdem noch die Wahl der Synodal-Präsidenten und der Synodal-Exami- natoren vorgenommen worden war, erfolgte der Schluß der Synode. Für den im Herbst d. J. zusammentretenden altkatholischen Congress wurde Freiburg i. Br. als Ver- sammlungsort ausersehen.

Wien, 28. Mai. Wie die Wiener Abendpost erfährt, hat der Kaiser von Rußland bei dem Empfange der Geß- ter der einzelnen Missionen während seiner Anwesenheit in London an mehrere Vorkämpfer und Gefandte verbündliche Worte gerichtet. Insbesondere betonte er dem Vorkämpfer der hohen Worte gegenüber, daß der ungeliebte Friede zwischen Rußland und der Türkei gesichert sei und daß er Alles thun werde, um das gute Einvernehmen zu befestigen. Der Kaiser habe sich übrigens auch bei anderen Ge- legheiten hervorragenden Persönlichkeiten gegenüber im Sinne der Erhaltung des Friedens und der Verträge aus- gesprochen.

Bern, 29. Mai. Der Ständerath hat in Ueber- einstimmung mit dem Nationalrathe die Beschlüsse des Bundesrathes, betreffend das Resultat der Volksabstimmung über die Revision der Bundesverfassung, einstimmig die Genehmigung ertheilt und tritt damit die neue Bundesver- fassung in Kraft.

Paris, 28. Mai. Ein mairider Correspondent des Journal des Debats bestätigt die gestern von dem Journal de Paris gebrachte Nachricht von der Candidatur eines deutschen Prinzen für den spanischen Thron; eben so das Unwahr, welches jenseitig, Don Carlos habe Elio beauf- tragt, nach Frankreich zu gehen, um das Cabinet von Ver- sailles über diese Sache genau zu unterrichten.

— Die Presse berichtet, die Wahl Verzeugs's werde wegen Wahltriebe wahrscheinlich für ungültig erklärt werden. Diese Wahl soll den Bonapartisten über eine halbe Million gestofen haben.

— Man versichert, die Ultramontanen der Kammer würden den Antrag einbringen, daß das Freimaurertum in Frankreich verboten werde.

— Der Tod Wallmoden's wird von clericalen und conservativen Blättern als ein großer Verlust für Frank- reich und die Kirche tief bedauert; alle vereinigen sich zu dem Lobe des Verstorbenen, weil sie in seinem politischen Verhalten eine Schädigung des ihnen verhassten Deutschen Reiches erblickten.

Rom, 28. Mai. Der Popt hat abermals einen Fieberanfall gehabt. Diesmal soll die Krankheit einen er- steren Character tragen.

Rom, 29. Mai, Morgens. Das Befinden des Papi- stes ist wieder ein zutriebmüthiges; dagegen hat Cardinal Falcinelli einen Schlaganfall erlitten und wird dessen Zu- stand als hoffnungslos angesehen.

Aus Halle und Umgegend.

— Herr Post-Commissarius Sauerland ist zum Ober-Post-Kassen-Verwalter bei hiesiger Kaiserl. Ober- Post-Kasse ernannt worden.

— Vom 1. Juni ab geht die Personenpost von Gerbschütz nach Eisleben aus erstem Orte um 5 Uhr 30 M. früh ab und trifft in Eisleben um 7 Uhr 10 M. früh ein.

— Zum nächstjährigen Versammlungsort des Ver- eins für die Rüben- und Zuckerrindustrie des Deut- schen Reichs ist Halle gewählt. Im nächsten Jahre begehrt der Verein die Feier seines 25jährigen Bestehens.

— Auf ihrer Durchreise nach Wien wird die Kapelle des Königl. bairischen Infanterie-Regiments „König“ aus München am 5. und 6. Juni zwei große Concerte unter Direction des Musikmeisters Wulfschner

in der „Weintraube“ geben. Die Kapelle ist 46—50 Mann stark und ist 1867 bei Gelegenheit der Pariser Ausstellung mit der silbernen Medaille ausgezeichnet wor- den. Die uns bereits vortorgeten Programme sind vor- züglich zusammengestellt.

Abgang u. Anknft der Eisenbahnzüge Bahn. Halle. Table with columns for destination (Leipzig, Magdeburg, Nordh.-Hassel, Sorau, Thüringen, Berlin, Könnern) and departure times.

Coursbericht der Bankfirmen zu Halle. Table with columns for bank names (e.g., 5% Galische Et.-Bk., 4 1/2% Binen vom 1.4. u. 1.10.), interest rates, and other financial data.

Stenographie. Der hiesige Stenographische Verein eröffnet den 2. Juni d. J. einen Course in der Stenographie und ersucht um Theilnahme an demselben. Meldungen bittet man bei Hrn. Kaufm. Ratheke hier, Brüderstrasse 8, niederzulegen, woselbst auch die Bedingungen ausliegen.

Dr. Marquart's Pepsinenz. Dr. Linck's Pepsin-Pastillen. Rationelle Hülfsmittel bei Verdauungs- schwäche, vorzüglich in Halle bei Helmbold & Co., en gros & en detail.

5 Thaler Belohnung dem Wiederbringer einer am 2. Feiertage verlorenen goldenen Cylinderruhr mit silb. Zifferblatt, auf dem Wege nach oder in der Poite, gr. Steinstraße 18, 2 Tr. Ein Anarienvogel entflohen. Da selbiger Andenken, bitte gegen gute Be- lohnung abzugeben. Drieverstraße 12, part.

Den Schuhmachergehilfen zur Nachricht, daß Montag den 1. Juni Nachm. punkt 4 Uhr der Einzug in die neue Herberge selerichtig stattfindet. Versammlung 3 Uhr bei Herrn Faulmann, Gortengasse 10. Der Vorstand. Versammlung der Wöthgermeister Montag den 1. Juni bei Schöth. (Antwort von Berlin.) Versammlung des Allgem. Deutschen Schneider-Vereins Dienstag den 2. Juni Abends 8 Uhr im Vereinslokal: Berggasse 1. Tages-Ordnung: Wahl der Revisoren zur Krankenkasse. Es wird um zahlreiches und pünktliches Erschei- nen gebeten. Der Vorstand. Familien-Nachrichten. Todes-Anzeige. Gestern Abend 9 1/2 Uhr hat Gott unsere gute Schwester, Fräulein Marie Müller, in einem Alter von 73 Jahren heimgeholet und ihr ein sanftes, seliges Ende bescheert. Machz. 5, 8. Halle, den 30. Mai 1874. Die trauernden Hinterbliebenen.

Bekanntmachung.

Die Vertheilung der bei dem unterzeichneten Lehramte in den Monaten April, Mai und Juni 1873 verstorbenen, resp. erneuerten Pfarrer, welche die Pfandnummern 59681 bis 71860 tragen — Pfandscheine mit blauem Druck — findet

Wittwoch am 15. Juli 1874 und folgende Tage von Vormittags 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr

in Auctions-Local'e des Lehramtes statt. Erneuerungen und Einlösungen werden bis spätestens Sonnabend den 4. Juli 1874 angenommen.

Halle, den 12. Mai 1874.
Der Lehramt der Stadt Halle.
Der Kurator. Der Notar.
Lh. Richter. Räder.

Bekanntmachung.

Die Verpachtung der Gras- und Futterfrüher-Nutzung auf den hiesigen Begräbnisplätzen soll in einzelnen Abtheilungen an Ort und Stelle und zwar:

1) auf dem Friedhofe vor dem Steinthore **Freitag den 5. Juni d. J. Nachmittags 3 Uhr.**

2) auf dem Stadt-Gottesacker **Sonnabend den 6. Juni d. J. Vormittags 9 Uhr**

stattfinden, wozu Pachtlustige hiermit eingeladen werden.

Halle, den 29. Mai 1874.

Die Gottesacker-Verwaltung.

Diebstahlsanzeige. Steckbrief.

Am 25. d. Mis. sind aus einer Hofwirthschaft Leipzigerstraße 96 mittelst Einbruchs gestohlen:
ein brauner, schwarz gefärbter Ueberzieher mit Sammetragen, ein brauner Tuchrock, eine graue, schwarzstreifige Hose, eine dergl. Weste, eine schwarze lange Kravatte, 5 kleine Stiefeln, ein Paar neue Manschetten, ein Spinnwebhut, eine neue schwarzseidene Mütze, ein Paar schwarze Glacéhandschuhe, einige Hemden und einige Vorhemden.

Der That verdächtig ist der mehrfach bestrafte Arbeiter Friedrich Wilhelm Meitzendorf von hier, 20 Jahre alt, 1,76 Meter groß, schlant, gelbes Aussehen, mit kleinem blonden Schnaubarte.
Ich bitte, diesen Menschen, welcher sich in der Gegend von Wertheburg herumtreiben soll, zu verhaften und an das königl. Kreisgericht hier abzuliefern.

Halle, den 28. Mai 1874.

Der Staats-Anwalt.

3000, 2000 und 600 Thlr. sind auf gute Hypothek auszuliehen durch **A. Bleser**, gr. Berlin 16b.

Ein leichter Freischnitten, gut gehalten, für Beschäftigte passend, billig zu verkaufen. **Louis Cerk**, gr. Märkerstraße 21.

Ein Messkasten, passend für Wälder, zu verkaufen **Wiesbergerstraße 16, 2 Tr. L.**
Zu verkaufen sehr gutes noch neues und verschiedenes **Küchlerwerkzeug**, auch ein neuer **Redekteller** **Niemeyerstr. 11, 2 Tr., links.**

Leere Petroleumfässer

laufen zum höchsten Preis
A. Schütze & Co., Pflannenböhle 4.

Mehrere **Gebüllsen** und **Aufsreißer** finden Beschäftigung
M. Zander, Decorationsmaler.

Zwei **Malergewülfsen** sucht **Wag Vorberg** in Gisleben.

Malergewülfsen und **Aufsreißer** sucht **Wiefert**, H. Steinstraße 1.

Einem tüchtigen **Klempnergefallen** sucht **Genst Schulze**, Landwehrstr. 5.

Einem **Eislergefallen** auf Möbel verlangt **C. Ehring**, Spitze 20.

Rockschneider

Ein **zuverlässiger Tagsschneider**, verheiratet den Vorzug, findet bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung **Wilh. Nagel**, Brüderstraße 12.

Rockschneider sucht **A. Schmeich**, Grajeweg 21, 3 Tr.

Zimmergefallen

für dauernde Beschäftigung sucht **H. Voest**, Halle a/S. Nr. 9. Klausthor-Vorstadt.

Einem **Torfmacher** sucht **Böllberger Weg 2.**

Brünners Restauration, Taubengasse 3.

Heute Sonnabend zur Einweihung meines Garconnettes musikalische Abendunterhaltung u. ein gutes Glas Bier, wozu freundlichst einlade. Carl Brünner.

Zwei **Buchbindegehilfen** sucht **Joh. Görnemann**.



Steinbauer tüchtig u. arbeitsam bei hohem Lohne; junge Müller, die nach neuesten Observationen, Drehschiffen und Schäften lernen wollen — finden jederzeit Beschäftigung in Nordhausen von Wedekinds Mühlesteinfabrik.

Tüchtige Häuer und Wagenschieber finden gut lohnende und dauernde Beschäftigung auf der Grube von der Seyde bei **Ammendorf.**

Ein **zuverlässiger, solider Kutscher**, **unverheiratet, sofort gesucht Wegelin & Kühner, Maschinenfabrik.**

Ein **zuverlässiger Knecht** wird gesucht bei **Alw. Zaag.**

In eine Staatsfabrik wird ein Arbeiter gesucht **Steinweg 17.**

Vier Arbeiter zum Hoben werden, können in meinen **Feldziegeleien** dauernd beschäftigt werden. **Friedrich Fister, Königstraße 20.**

Ein **Kaufbursche** u. ein **Mädchen** zu leichter Arbeit gesucht **Amnenstraße 23.**

Ein **junges Mädchen**, welches die **feine Küche** erlernen will, kann **sofort Stellung** erhalten im **Fürstenthal.**

Zum 1. Juli

wird ein **tüchtiges Mädchen** für Haus u. Küche gesucht **gr. Steinstr. 13, Etcladen. (H. 5514b).**

Ein im Kochen erfahrener **tüchtiges Mädchen** zum 1. Juli gesucht **Wuchererstraße 1b, 2 Tr.**

Ein **Kochmannsfehl** in ein großes Haus u. mehrere Haus- u. Küchenmädchen erhalten bei hohem Lohn gute Stellen **sofort u. bis zum 15. Juni** durch **A. Fromme, Zapfenstraße 21.**

Ein **jüngeres, kräftiges Mädchen** wird für **Küchen- u. Hausarbeit** zum 1. Juli gesucht **Fran Koch, Kirchthor 5.**

Gesucht werden bei hohem Lohn **Haus-, Küchen- u. Viehmädchen u. Kellerburschen** zum sofortigen Antritt durch **Frau Debarade**, gr. Schlam 10.

Nicht anst. brave Mädchen von außerh. erhalten 1. Juli lohnende Stellen in feinen Häusern durch **Emma Lerche, gr. Klausstraße 28.**

Ein **stilles, reinl., ordnungsliebendes Mädchen** v. 13—17 Jahren findet 1. Juli einen guten Dienst **Neuasse 14.**

Schöne Waschinnabeherrinnen u. Borrichterrinnen auf Wäsche werden **sofort** gesucht **Strohbofspeize 20, 1 Tr.**

Mehrere **Mädchen**, in Weisen **nahe** geübt, finden dauernde u. lohnende Beschäftigung **gr. Ulrichstraße 52, 2 Tr.**

Ein **Mädchen** u. **Mädchen** ges. **gr. Klausstr. 7.**
Im Weisn. geübte j. Mädchen f. b. hohem Lohn v. Beschäft. **gr. Sandberg 14, 1. l.**

Mädchen, im Nähen geübt, f. **gr. Berlin 8.**
Mädchen auf **Damenmäntel** finden dauernde Beschäftigung **Herrnstraße 7.**

Ein **Mädchen** zum **Kinderragen** für den **Nachmittag** wird gesucht **Harz 42.**

Ein **ordentl. Mädchen** wird **sofort** gesucht bei **C. Wendheim**, Leipzigerstr. 1.

Ein **ordentliches, ehrl. Mädchen** von außerh. findet gegen **hohen Lohn** einen Dienst bei **C. Schuster**, Magdeburgerstr. 27.

Ein **Mädchen** v. 11—13 J. 3. Jahren e. Kindes f. **Sonntag** Nachm. ges. **Brandenspl. 7.**
Ich suche ein **ordentl. Dienstmädchen** zum 1. oder 15. Juli **Muthsengasse Nr. 14, im Hofe.**

Ein **Mädchen**, 15 Jahre alt, wird z. **Aufwartung** gesucht **Schmeerstraße 12, 2 Tr.**
Eine **ordentl. Aufwartung** zum 1. Juni gesucht **Berggasse 5, 1 Tr.**
Ein **Mädchen** zur **Aufwartung** für **Vormittag** gesucht **H. Steinstr. 4, 1 Tr.**
Mädchen sucht **Dampf-Wollwäscherei.**

Ein j. ehrl. Mädchen z. 1. Juni f. e. sehr vornehme Herrsch. gef. **Steinweg 41, Müller.**
Ein **junges Mädchen** wird in **leichten Dienst** gesucht **Sophienstraße 13.**

Ein **Mädchen** von 15—16 Jahren **sofort** in **Dienst** gesucht **Leipzigerstraße 66.**

Unterricht.

Damen und Kindern wird in den **Sommermonaten** Unterricht in **Blumen machen** erteilt. **Anmeldungen** erbitet man **baldest** **gr. Ulrichstraße 7 im Putzgeschäft.**

Meinen **geehrten Schülerinnen** die **Nachricht**, daß ich **Concertanträge** hier und in **Norwegen** verhindert bin, schon **jetzt** nach **Halle** zurückzukehren.

London, im **Mai 1874.**
Gertrud Bähler.

Meinen **werthen Kunden** zeige an, daß ich **vom 1. Juni** an wieder **Prüfungen** gehe, auch **nehme** noch einige **Abonnementen** an. **S. Jacobi, Friese, H. Klausstr. 14, II.**

Bruchleidende werden in **kurzer Zeit** gänzlich **geheilt**. **Zahlung** nach **Erfolg**. **Behandlung** aller **innerl. u. äußert. Krankheiten**.
Dr. Ahrens, Hôtel „zur gold. Rose.“

Ein **Wittwe** sucht **Beschäftigung** in **Aus- u. Wäschen**. **Zu** erst bei **Fr. Keller**, **gr. Ulrichstr. 52, Hof 1 Tr.**

Bettfedern reinigt von **Schmutz** und **Wotten**
Frau Böllner, **Spiegelgasse 8.**

Rehrstellen werden **angenommen**
Michaelis, **Mühlberg 1.**
Stelle-Gesuch.

Ein **Mann**, **Witte** 3der **Jahre**, sucht **unter günstigen Bedingungen** Stelle als **Hofmeister** oder **Aufscher** bei **Arbeiter**. **Näheres** **Leipzigerstraße 80, im Laden.**

Ein **junges anst. Mädchen** sucht **anst. Dienst**. **Näheres** **Uttengasse 14.**

Ein **Frau** **geleiteten Alters** sucht **bei** einem **einzelnen Herrn** **Stellung**. **Zu** erfragen **Gessstraße 2, Hof 2 Tr.**

Zwei **ordentliche Mädchen** suchen **zum 1. Juni** für **Küche** und **Hausarbeit** **alter Markt 4.**

Zu vermieten eine **größere Familienwohnung** **Leipzigerstr. 7.**

Sofort oder **zum 1. Juli** ist der **mittlere Laden** in der **gr. Steinstraße Nr. 13** zu **vermieten**. **Auskunft 2 Treppen. (H. 5513b).**

Zu vermieten die **frühere**, gegenüber der **Wettestraße** **gelegene 1. Etage** mit **7 Fenstern** **Stroßenfront** **Geißstraße 58.**

Zwei **herrschaftlich eingerichtete Wohnungen**, jede **bestehend** aus **Salon, 6 Stuben**, mehreren **Kammern, Küche** und **completter Badeeinrichtung** **nebst** allen **Bequemlichkeiten** **sofort** oder **später** zu **vermieten**
Hedwigsstraße 12.

Ein **herrschaftliche Wohnung** zu **vermieten** **Karlstraße 3.**
Eine **Wohnung** zu **125 %** ist **1. Juli** zu **beziehen** **gr. Ulrichstraße 52.**

Großer Laden

mit **2 Schaufenstern**, in **bester Geschäftslage**, **nebst Comptoir** und **Niederlage**, **vom 1. October** an zu **vermieten**. **Näh. gr. Ulrichstraße 8.**

Ein **Wohnung**, **bestehend** aus **2 Stuben, 3 Kammern** u. **allem Zubehör**, **2. Etage**, **zum 1. October** oder **früher** an **einzelne Leute** zu **vermieten** **Langgasse 25.**

Wegen Veretzung eines **Beamten** ist eine **Wohnung** von **2 Stuben, Kammer** u. **Küche** **sofort** zu **vermieten** u. **zum 1. Juli** zu **beziehen** **Brunowstraße 20, 1 Tr.**

Ein **Vogel**, **bestehend** aus **4 St., 2 K. u. R.**, **zum 1. Debr.**; **eins dgl.** von **4 St., 3 K. u. R.** z. **15. Juni** od. **später** **Veretzungshalber** zu **vermieten** **Geißstraße 2, part.**

Ein **helle Werkstatt** **1. Juni** zu **beziehen** **Landwehrstraße 12.**

Ein **elegant eingerichtete Wohnung** für **den Preis** von **300 %** ist zu **vermieten** u. **zum 1. Juli** zu **beziehen** **Leipzigerstraße 7.**

Ein **Wohnung**, **bestehend** in **5** **behäbrigen Piecen**, **Küche**, **Speise-** und **Besprechungsraum** **nebst** **Zubehör** **ist** **per 1. October** für **den Preis** von **200 %** zu **vermieten** **Leipzigerstraße 7.**

Sofort zu **beziehen** eine **bequeme Wohnung** für **150 %** **Leipzigerstraße 7.**

Ein **Wohnung** von **1** **Stube**, **2** **Kammern**, **K. u. Zubeh.**, **Preis** **50 %**, **ist** **veränderungshalber** **zum 1. Juli** zu **vermieten** **Mühlberg 6.**

Für **zwei** **einzelne Leute** eine **Wohnung** zu **42 %** **zum 1. Juli** zu **vermieten**. **Näheres** **in** **der** **Erped** **d. Bl.**

Veränderungshalber ist eine **Wohnung** zu **50 %** zu **vermieten** und **Sohnnis** zu **beziehen** **Wittenstraße 12 i.**

Ein **freundliche Sommerwohnung** ist in **Eröllwitz** **sofort** und **billig** zu **vermieten**. **Zu** erfragen **beim** **Restaurateur Carl Brünner**, **Taubengasse 13.**

Zwei **Wohnungen**, **jede** **bestehend** aus **3 St., 2 K. u. Zubeh.**, **sofort** oder **später** zu **vermieten** **Mühlweg 29.**

Garcon-Wohnung

nebst **Kabinet**, **sehr** **möblirt**, **sofort** oder **den 1. Juni** zu **vermieten** **große Ulrichstraße 8, 1. Etage.**

Ein **möbl. Stube** mit **Kammer** ist **zum 1. Juli** zu **vermieten** **Niemeyerstraße 12, part.**

Ein **sehr** **möblirte** **Stube** **sofort** zu **verm.** **H. Ulrichstr. 10. a. 2.**

Ein **kleine möbl. Stube** für **einen** **Herrn** **sofort** zu **vermieten** **Schmeerstr. 19.**

Ein **möbl. Wohnung** **sofort** zu **vermieten** **Leipzigerstraße 66, Labadsgasse.**

Ein **f. möbl. Stube** u. **K.** **sofort** zu **verm.** **Niemeyerstraße 15, II. links.**

Ein **möbl. Stube** mit **Kammer** ist **von 1** oder **2** **Herrn** **sofort** zu **beziehen** **gr. Sandberg 4, 2 Tr.**

Ein **freundlich möbl. Stube** **nebst** **Schlafzimmer** **ist** **sofort** zu **vermieten** **Wittenstraße 4, 2 Tr.**

Ein **möblirte** **Stube** **ist** **sofort** zu **verm.** **Niemeyerstr. 11, 2 Tr. i.**

Ein **möblirte** **Stube** mit **Kammer** an **zwei** **Herrn** zu **vermieten** **Landwehrstraße 12, i.**
Möbl. Stube zu **verm.** **Leipzigerstr. 2, p. Tafelst. anst. Schlafst. mit Koff.**

Möbl. Stube **verm.** **gr. Wittenstraße 7.**
Ein **gebildeter** **Witwenwohner** wird **gesucht** **Steinweg 47, II. am** **Waisenhaus.**

Anst. möbl. St. u. K., **freundlich** **gelegen**, zu **verm.** **Hospitalplatz 6.**

Frül. möbl. St. u. K. **Erbdöl 17.**
Möbl. Stube u. **K.** **gr. Berlin 8.**

Ein **möbl. Stube** und **zwei** **anst. Schlafstellen** mit **Koff** **sofort** zu **beziehen** **Pflannenböhle 11, II.**

Zum **Witwenwohnen** **ein** **freundl. Garconlogis** **wird** **ein** **anst. junger Mann** **gesucht**. **Näheres** **in** **der** **Restauration** **zum** **Münchener Brauhaus**, **gr. Ulrichstr.**

Möbl. Zimmer an **1** oder **2** **H.** **sofort** zu **vermieten** **gr. Klausstr. 38.**

Ein **anst. j. Mann** **finder** **Kammer** und **Koff** **Geißstr. 2, Hof II.**

Möbl. St. zu **verm.** **Anteipstraße 1, i.**
Möbl. St. verm. **H. Ulrichstr. 1b, II.**

Ein **Stübchen** mit **Bett** **sofort** zu **vermieten** **Leipzigerstr. 66, Labadsgasse.**

Anst. Schlafst. mit **R. Wägelb. Gaußf. 5, D.**
Anst. Schlafst. mit **oder** **ohne** **Koff** **gr. Brauhausgasse 29, 1 Tr. rechts.**
Schlafst. **offen** **alte** **Pflannenböhle 16a, i. Laden.**
Anst. Schlafst. mit **R. gr. Ulrichstr. 11.**
Anst. Herren **finder** **Vogel** **Niemeyerstr. 20, Duergr.**
Anst. Schlafstellen **offen** **Strohbofspeize 28, p.**
Anst. Herren **erhalten** **Koff** und **Vogel** **Königsstr. 20, Kellerwohnung.**
Anst. Schlafst. **Kellerwohnung** **sofort** **zu** **erfr. part. links.**
Anst. Schlafst. **Leipzigerstraße 14 i. 2.**
Anst. Schlafst. **m. R. Martinsg. 8, i.**
Anst. Schlafst. **m. R. gr. Ulrichstr. 13.**
Anst. Schlafst. **gr. Ulrichstr. 52, H. III.**
Anst. Schlafst. **Spitze 20, i.**
Anst. Schlafst. **Zapfenstraße 4.**
Schlafst. **mit** **Koff** **Hentergasse 3.**
Schlafst. **H. Schlam 11.**

